Gleiche Rechte

Autor(en): **sm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AHV-Revision: Referendum eingereicht

sw. Die 10. AHV-Revision kommt vor's Volk. Das von Gewerkschaften und Frauenorganisationen getragene Referendum wurde Mitte Januar mit 144 000 Unterschriften eingereicht. Die Unterschriften sind innert kürzester Zeit gesammelt worden, viele BürgerInnen gewichten also die Nachteile der Frauenrentenalter-Erhöhung stärker als den gleichzeitigen Systemwechsel zu Rentensplitting und Betreuungsgutschriften. Das Dilemma geht weiter... (vgl. EMI 9/94).

Gleichstellungsstellen unter Beschuss

sw. Am 1. Januar dieses Jahres trat im Kanton Bern die neue Kantonsverfassung in Kraft, darin ist ein Gleichstellungsartikel verankert. Am 16. Januar dieses Jahres sprach die gesetzgebende Behörde des Kantons (Grossrat) dem Gleichstellungsartikel Hohn: Er versah die kantonale Gleichstellungsstelle mit verschiedensten Auflagen und befristete ihre Existenz auf weitere vier Jahre. Die bürgerliche Mehrheit des Grossrates, vertreten durch SVP-Grossrätin Kathrin Streit, ging mit der Gleichstellungsstelle arg ins Gericht. In den vier Jahren ihres Bestehens habe sie vor allem ihren Spielraum ausgenutzt, anstatt sich an das Pflichtenheft zu halten. Anstoss nahm Streit vor allem an verschiedenen, von der Gleichstellungsstelle publizierten Broschüren: «Viele haben das Gefühl bekommen, die Broschüren schafften ein männerfeindliches Klima», monierte sie. Und die Broschüren befassten sich mit Themen, die nur einen kleinen Prozentsatz der Frauen beträfen – wie zum Beispiel die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Worauf ihr Grossrätin Franziska Widmer vom «Grünen Bündnis» entgegnete, dieser kleine Prozentsatz von Frauen, die am Arbeitsplatz sexuell belästigt würden, betrage in der Schweiz immerhin 59 kleine Prozent. Streit und Konsorten liessen sich jedoch nicht überzeugen. So muss sich nun die Gleichstellungsstelle künftig vermehrt mit Familienpolitik sowie Anliegen von Jugendlichen und SeniorInnen beschäftigen. «Das ist ein mieses Spiel, um die Arbeit der Gleichstellungsstelle zu stören», kommentierte Grossrätin Eva-Maria Zbinden (LdU). Eine überparteiliche Frauengruppe aus dem links-grünen Lager verlangt nun in einer Motion die Aufstockung der Gleichstellungsstelle um fünf (bisher: 2,2) Stellen sowie einen zusätzlichen Kredit. Auch im Kanton Wallis ist die Gleichstellungsstelle bedroht: Geht es nach dem Willen des Staatsrates (Exekutive), so soll die erst seit zwei Jahren bestehende Stelle aus Spargründen ersatzlos aufgehoben werden. Backlash, wie er leibt und lebt...

Endlich: Ja zur Fristenlösung

sw. Der Schwangerschaftsabbruch in den ersten Monaten der Schwangerschaft soll straffrei werden. Nach Ablauf der Frist soll ein Abbruch nur noch aus medizinischen oder psychischen Gründen erlaubt sein. Der Nationalrat hat am 3. Februar eine entsprechende parlamentarische Initiative von Barbara Haering Binder (SP Zürich) mit 91 zu 85 Stimmen knapp überwiesen. Nun muss ein entsprechender Gesetzesentwurf erarbeitet werden, um das seit 1942 nicht mehr revidierte Gesetz zu ändern. (Zu den juristischen und praktischen Hintergründen der Fristenlösung vgl. EMI 2/94).

Gleiche Rechte

sm. Die von der «Lesben Organisation Schweiz» (LOS) und von «Pink Cross» lancierte Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» ist am 10. Januar mit 85 000 Unterschriften eingereicht worden. Die Bundesversammlung wird darin aufgefordert, die rechtliche Diskriminierung von lesbischen und schwulen Paaren zu beseitigen. Gefordert wird, dass gleichgeschlechtliche Paare, deren Beziehung auf die Dauer angelegt ist, grundsätzlich die gleichen Rechte erlangen können wie heterosexuelle Paare durch Heirat.

8. März 1995

sm. Der internationale Frauentag am 8. März wird dieses Jahr in der Schweiz noch ruhiger werden als andere Jahre. Eine nationale Demo wird nach Angaben der OFRA-Schweiz nicht organisiert, sei es aus Termin- oder Kapazitätsgründen. Regionale Aktionen sind da und dort in Planung, bis Redaktionsschluss lagen jedoch noch keine genauen Angaben vor. So hoffen wir, dass die Frauen, wenn nicht lärmend auf der Strasse, so wenigstens zu Hause ihren Feier-Tag zelebrieren werden – vielleicht mit einer guten alten Platte von Nina Hagen oder Patti Smith und einem Glas Wein. Oder wie wäre es mit einer roten Rose für die Bürokollegin? Ja, und ein Abendessen unter Freundinnen ist längst wieder einmal fällig... oder, oder, oder... Der Möglichkeiten sind viele, und der 8. März ist nicht die schlechteste Gelegenheit zum Feiern!

Erste Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen

aw. Der Verein «Schweizer Frauen-Kirchen-Fest» organisiert am Sonntag, den 6. Mai, zusammen mit Frauen verschiedener Konfessionen aus der ganzen Schweiz die erste Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen zum Thema «Frauenarbeit zwischen Chrampf und Befreiung». Zur Zusammenkunft werden rund 1 000 Teilnehmerinnen erwartet. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

Das Tagesprogramm setzt sich wie folgt zusammen: Am Vormittag werden Referate gehalten von Mascha Madörin (Ökonomin), Heidi Witzig (Historikerin) und Susanne Schunter-Kleemann (Soziologin). Nachmittags findet eine themenbezogene Diskussionsrunde statt. Ausserdem präsentieren verschiedene Organisationen und Arbeits-